

Sportplatz: Bis zur Fertigstellung wie eine Achterbahnfahrt

Schneidhain (js) – Ein weiter und steiniger Weg war es von der Idee bis zur tatsächlichen Realisierung des Sportplatzes in Schneidhain, an die so manch einer schon nicht mehr geglaubt hatte. Seit Anfang September – zu diesem Zeitpunkt hatte bereits das erste Eröffnungsspiel der Fußballer der SG Blau-Weiß Schneidhain stattgefunden – kann wieder eifrig trainiert werden, wenngleich die Innengestaltung des neuen Vereinsheims noch nicht ganz vollständig abgeschlossen ist. Tüchtig engagiert sich hier die Fußballmannschaft der SG, die beim Streichen und Gestalten der Räumlichkeiten selbst Hand angelegt hat.

In Anbetracht der vorangegangenen zähen wie langwierigen Verhandlungen sei die Abwicklung des Baues in einem Zeitraum von gerade mal April bis September schon eine beachtliche Leistung, gab Bürgermeister Leonhard Helm zu verstehen, für den es sichtlich Grund zum Aufatmen gibt, denn das Vereinsheim ist schon jetzt mit Leben erfüllt. So beherbergt es nicht nur die Leistungssportler, sondern bietet neuerdings auch eine Kursvielfalt in Form von Pilates, Zumba und Ähnlichem für Hobbysportler an. Dabei ist es, ganz nebenbei bemerkt, eine günstigere Alternative zu herkömmlichen Fitnessstudios, insbesondere für Vereinsmitglieder.

Eine positive Konsequenz brachte der Bau der neuen Sportanlage auch für das ehemals obdachlose Fanfarenkorps Königstein mit sich, das nun zwar immer noch kein eigenes Vereinshaus hat, aber dafür wenigstens über einen eigenen Probenraum verfügt. Den schlimmsten Befürchtungen zum Trotz, so Bürger-



Zufriedene Gesichter bei den Vertretern der Stadt Königstein – Gerd Böhmig (v. li.), Jörg Pöschl, Petra Steinhuber-Honus und Bürgermeister Leonhard Helm (re.) sowie der Investor Michael Menekes (Ten Brinke), nach einer eingehenden Sportplatzbegehung. Auf unserem Foto sind keine Vertreter der Vereine auszumachen, die das Vereinsheim auf dem neuen Sportplatz nutzen.

Fotos: Schnurawa

gerne beiden Vereinen ein eigenes Haus zur Verfügung gestellt, aber das gebe das Haushaltsbudget einfach nicht her, so Sportdezernent Jörg Pöschl.

Enger zusammenrücken hieß es dann auch für die Fußballer, die zugunsten anderer sportlicher Abteilungen mit zwei Umkleieräumen vorlieb nehmen müssen. „Alles unter einem Dach zu haben, ist doch eine tolle Sache“, so Leonhard Helm positiv gestimmt.

veralteten Verträge. Leider könne man nicht mehr aus dem Vollen schöpfen wie noch vor einigen Jahren, umso bedeutsamer seien die Nutzungsverträge, erklärte der Bürgermeister, der mithin auch weiß, in welcher schwieriger Situation die Vereine generell stecken. „Das, was die Vereine eigentlich leisten, wird leider immer etwas unterbewertet“, pflichtete Jörg Pöschl bei.

Trotz einiger Anlaufschwierigkeiten ist die ursprüngliche Intention, den Schneidhainern eine neue Sportanlage zu ermöglichen, geglückt. Dies ist in großen Teilen zweifellos auch der Beharrlichkeit und dem großen Engagement des Bürgermeisters zu verdanken. Andererseits aber auch der Zusammenarbeit aller Beteiligten, wie beispielsweise mit dem Investor Ten Brinke, der zwar ein harter Verhandlungspartner sei, wie Leonhard Helm äußerte, wobei es nichtsdestotrotz die richtige Entscheidung gewesen sei.

„Wir hatten alle ein gemeinsames, konsequentes Ziel und den Anspruch ein sehr komplexes Thema partnerschaftlich durchzuziehen“, betonte Michael Menekes (Niederlassungsleiter bei Ten Brinke) zufrieden. Bei solchen „Mammutprojekten“ sei es immer von Bedeutung, die Zieldefinition nie aus dem Auge zu verlieren.

Auto überschlug sich

Schloßborn – Auf der L 3016 zwischen Schloßborn und Ruppertshain überschlug sich am vergangenen Mittwochnachmittag ein BMW. Der 28-jährige Fahrer hatte auf regennasser Fahrbahn ausgang einer Kurve die Kontrolle über den Wagen verloren. Er wurde zur Untersuchung ins Bad Sodener Krankenhaus gebracht; er erlitt jedoch glücklicherweise nur Prellungen. Sachschaden: zirka 4.000 Euro.



Seit Anfang September rollt der Ball wieder auf der neuen Sportplatzanlage in Schneidhain.

meister Leonard Helm, sei die gemeinschaftliche Nutzung von SG Blau-Weiß und Fanfarenkorps bis auf kleinere Anfangsschwierigkeiten gut geglückt. Mit den etwas lautereren Proben des Fanfarenkorps Tür an Tür kann man sich demnach auch gut arrangieren. Man hätte

Alles, was jetzt noch fehlt, ist die Fertigstellung der Nutzungsverträge für die einzelnen Vereine, die – wie man hört – bis spätestens Anfang November unter Dach und Fach sein sollen. Hierbei ginge es vor allem um die Vereinheitlichung und Standardisierung der zum Teil etwas